

Neu-Bräunfelscher Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 23.

Freitag, den 26. Juni 1874.

Nummer 31.

Nota über S.

Monatendruck die N. Br. Zeitung
No. bis No.
von Herrn

Naundons Krotinnus.

[Fortsetzung.]

Seine Citelkeit und sein Hang zum Abenteuerlichen trug dazu bei, ihm eine Bedeutung zu geben. In den Wäldern und in den Verstecken zeigte er sich den höchsten Litzern, die das Gute liebten, in seiner ersten Welt. Aber wenn in den Städten in der Grenzstadtmarkt war, oder ein offentliches Fest gefeiert wurde, so sah man ihn selten plötzlich auf einem Rosse, gefolgt von Bedienten, einen fremden Cavalier erkennen, der sowohl durch seine Schönheit als die Eleganz seiner Kleidung, als durch die vornehme Haltung, seine feinen Manieren, durch Freigebigkeit und Achtung des Geldes sich auszeichnete. Er mischte sich unter die erste Gesellschaft, unterhielt mit den Herren über fremde Länder und Sitten, und machte über seine Schönheit und Lebensumstände anziehenden Angaben. In Preußen galt er als polnische, in Russland und Polen als preussischer Herrmann, auch wohl in glänzender Offiziersuniform zeigte er sich. Wenn er nicht arbeitete, so erfuhr man, daß er der berühmte Schleichhändler Naundons Krotinnus gewesen und wußte auch, daß er nicht ohne besonderen Zweck dagewesen war. Bald hatte er geahnt, zu erfahren, in welcher Gegend der Grenze an den nächsten Tagen am sichersten ein großes Geschäft auszuführen sei; er hatte sich mit den böhmischen Offizieren in Gespräche eingelassen, die ihn auf den Weg führten, indem er das Gespräch auf seine Person zu lenken wußte, hatte falsche Nachrichten gegeben, um seine Pläne zu fördern. Bald war sein Zweck die Befreiung eines verhafteten Kameraden gewesen; bald Andere. Auch die Mittel zur Verwirklichung seiner Zwecke waren mannigfaltig verschieden. Nicht immer war es bloße Überredung; auf der russischen Seite der Grenze bereifte die bekannte unerfährliche Behändigkeit der Beamten, und man wußte, daß auf beiden Seiten der Grenze die Herren den Wünschen und Freuden des schönen, lebenswürdigen, hübschen Fremden Krotinnus nicht unzugänglich gewesen seien. Verzüglich mußten wir aber wiederholt noch eins hervorheben, was ihm die Achtung aller ermerkte und in der Waise des Volkes ihn Brechung erwarb; es war sein gutes Herz. Die Armut fand immer Unterstützung, das Kind Hütle bei ihm; Unterdrückte schützte er gegen die Bedrückten; Betrogenen verhalf er wieder zu dem Jährigen; Wucherer jüchzte er. Von weit her suchten die Bedrückten ihn in seinen Wäldern auf.

So wurde er berühmt.

Es war freilich aus dem Schleichhändler schon längst ein berühmter Räuber geworden.

Das Interesse für ihn wurde nicht wenig erhöht durch das schon oben erwähnte Dunkel, das über seiner Herkunft lag. Die Sage konnte allerlei daran knüpfen; seine Citelkeit ließ viel möglich. Bald ließ es ihn begehren, er sei ein oder Pole gewesen, der gezwungen worden sei, als Offizier in die russische Armee einzutreten, aber die erste Gelegenheit zur Flucht benutzte und nun an der Grenze unter den Schleichhändlern ein Hauptgeschick habe; sein Name wäre dann Johann von Gauslowitz gewesen. Nach anderen Gerüchten war er ein Edelmann aus dem preussischen Polen und hatte das Unglück gehabt, im Duell einen preussischen Offizier zu erschlagen, worauf er über die Grenze nach Russland geflohen war; sein rechter Name sei von Wierjewski.

Dagegen sprach allerdings die festgestellte Thatsache, daß er als Gemeiner in der russischen Armee gedient hatte; aber nun wußte das Volk durch neue Romantik die Wege seines Daseins zu schmücken. Er war in Großhau geboren, gedrehte also dem Volke kein unbekanntes Gesicht zu sein. Er fand auch nach einer anderen Seite hin diesen Volkshelden, wenn gleich er nach einer dritten hin über ihn stand. Er sei nämlich der Spießführer eines der ersten, vornehmsten und reichsten Grafengeschlechter Großhauseaus. Sein Vater sei ein nachgeborner Sohn der Familie gewesen, habe sich in eine arme Vögteleierfamilie verliebt und sich heimlich mit

ihm trauen lassen. Sie hatte ihm einen Knaben geboren, den Naundons Krotinnus. Die stolze Familie hatte das Kind sorgfältig, einem Bauer weit im Innern Russlands übergeben, und selbst für den, der sie behandeln und schon in seinem vierzehnten Jahre in das russische Militär bringen mußten.

Man könnte freilich in dieser Geschichte mehr die Entdeckung eines gewöhnlichen Romanhelden, als die Poesie der Volkssage finden. In der That wurde einmal erzählt und vielfach geglaubt, und selbst für den, der sie nicht glaubte, erhielt der Held derselben, der zudem ungleich ein Held des Tages war, durch sie unwillkürlich ein erhöhtes Interesse.

Erzählen wir jetzt einzelne Thatsachen aus dem Verberleben des Naundons Krotinnus. Aus der Zeit, da er noch kein Verbrecher war, wissen wir nichts von ihm. Verbrecher war er aber nach dem Gesetze schon als Schleichhändler; Räuber brauchte er dazu nicht erst zu werden. Wie können das Einzelnem das wir zu erzählen haben, nur durchsuchung und meist nur ohne Zusammenhang mitteilen, wir haben es eben nur so erfahren; wir wissen es fast auch nur aus fremden Mündelreden.

Als Schleichhändler war er mehr der Held seiner Kameraden, der Kaufleute, denen er diene, und der Grenzbeamten, von denen er verfolgt wurde, die manchen Kampf mit ihm zu bestehen hatten, ohne jemals seiner habdofft werden zu können. Seine Kameraden aber waren zum größten Teil wilde und niedrige Geistes, Weissen, deren Bekanntschaft er nicht ihrem Gewerbe oblag, auf die Krüge und Kneipen in den entlegenen und einsamen Grenzorten beschränkt war; sie konnten in weitere Kreise von ihrem Treiben keine Kunde tragen. Den Kaufleuten verbot ihr Interesse, die ihm wurden, was das reichliche ein solitärer Kameradenzeitung. Ein Unteroffizier hatte das Pödel überbracht, mit einem Bittel, das die Bitte enthielt, das bestimmte Ansehen an einen Mann, den er zu seinen glänzlischen Jägern, annehmen. Unterzeichnet war das Bittel mit den Buchstaben N. R. Naundons Krotinnus hatte durch die Kaufleute, mit denen er in Verbindung durch Schleichhandel stand, den ibren Stoff sich beschaffen lassen. Die Graßten ließ ihn behalten, obgleich sie eine treue Unterthanin ihres Czaren war.

Andererseits zeigte Naundons kein gutes Herz. Es werden manche seine Geschichte erzählt, wie er den Armen half, besonders, wenn sie von Höheren oder Reichen unterdrückt wurden. Einer armen Bauerin, der von dem barmherzigen Herrn eine einzige Kuh für rüdlichendes Zins gestunden war, löste er die Kuh aus und gab ihr Geld dazu wieder, um die Kuh und den Hund zu verkaufen. Eine Vielten Leiden Beklamm und Handwerker, die in Noth geriethen, kam er mit Darlehen und Vorleihen zu Hilfe.

Besondere Freundschaft machte er ihm, sich der von grossen oder habdichigen Beamten Unterdrückten anzuwenden. Er hatte in Russland Gelegenheit genug dazu; freilich auch wohl anderswo.

Ein russischer Einnehmer hatte lange Zeit aus dem Schindern der Leute ein Gewerbe gemacht. Seine Vorgesetzten hatten freilich darum gewußt und er hatte mit ihnen theilnehmen müssen. Als er dies nicht wollte, wurde er vom Amte gejagt und sein Vermögen wurde ihm genommen. Das ist so der Gang der Dinge in Russland. Der Mann flüchtete nach Naundons Krotinnus. Er botte Hilfe auf sie mit austretende, bewunderlichen seinen Mund und beschaffte dadurch den eigenen; und die Grenzsoldaten und Kofaken verdrängten im eigenen Lande, der Reichthum sei gegen ihre Augen gefest, und in Preußen, blieb es, es müßte etwas sehr Besonderes mit ihm sein, denn man wisse ganz genau, daß der Mann ein russischer Beamter sei, daß ein Offizier gekommen sei, daß man sein Leben schonen solle.

Bei manchen Kampf hatte er dennoch zu bestehen. An der russischen Grenze überdrückte er eine Grenzbeamten den anderen, um mittheilchen zu werden, oder, wenn das nicht mehr angehen konnte, zu verdrängen. In welchen, aber selten, hatte Naundons Krotinnus auch einen Verräther unter seinen eigenen Leuten. Würde er nun überfallen, so hätte er in der That jenseits Glück, von dem wir sprechen, und er hätte es wahrlich durch seinen Muth und durch seine Geschicklichkeit und Gewandtheit verdient. In solchen Fällen hatte er dann auch eine wahrhaft

großmüthige Sorge für die Verwundeten unter seinen Leuten und für die Nachgelassenen der Gebliebenen.

Das das Schmuggelgeschäft ihm reichlichen Gewinn abwarf, verließ sich der selbst. Mit dem Gelde, das er verdiente, suchte er dann meist seine Citelkeit und seine Sucht nach Abenteuern zu befriedigen. Wie er sich geru durch Kleider, Pug und Pacht in allerlei Weise, durch schöne Pferde u. s. w. auszeichnete, sagten wir schon. In jedem Grade empfänglich war er für die Schmuckeilein und Aufmerksamkeiten hübscher Frauen und Mädchen; sie konnten von ihm erhalten, was sie wollten. Dem schönen, mutigen, von dem Zauben so manchen Verdrüßlichen umgebenen Manne widerstand die Weiber, mit denen er verkehrte, wohl selten.

Gegen vornehme Damen war er der galante Cavalier. Wie haben wir schon oben im vornehmsten Eingange zu verdrücken müssen. Er war einmal zu einer großen Gesellschaft eines Czaren auf der russischen Seite der Grenze eingeladen. Er hatte bei dem Czaren als preussischer Offizier, der bei einem nicht weit von der Grenze garnisoiirenden Regimente seibe, Besuch gemacht und war zu dem Jagden des Czaren zugezogen; es war ein Jagdfecht, zu dem er eingeladen war. Auch die Damen nahmen Theil. Man kam auf Pophysien zu sprechen, namentlich auf lesbere Erdensstoffe. Die Damen beklagten sich, daß die schönsten und kostbarsten Pyoner Seitenszüge gar nicht in Russland eingelassen werden. Naundons Krotinnus nahm Theil an dem Gespräche. Er meinte, das sei so unmöglich nicht. Es könne nur durch Schmuggel gebracht, eingeleitet, die Damen, und da sie alle geboramen und getreue Unterthaninnen des Czaren wären, so blieben sie dabei, daß man verzichten müsse. Naundons schätzte darauf. Aber die Graßten feierte einige Wochen später ihren Namenstag, und unter den reichen Geschenken, die ihm wurden, war das reichliche ein solitärer Kameradenzeitung. Ein Unteroffizier hatte das Pödel überbracht, mit einem Bittel, das die Bitte enthielt, das bestimmte Ansehen an einen Mann, den er zu seinen glänzlischen Jägern, annehmen. Unterzeichnet war das Bittel mit den Buchstaben N. R. Naundons Krotinnus hatte durch die Kaufleute, mit denen er in Verbindung durch Schleichhandel stand, den ibren Stoff sich beschaffen lassen. Die Graßten ließ ihn behalten, obgleich sie eine treue Unterthanin ihres Czaren war.

Als Schleichhändler war er mehr der Held seiner Kameraden, der Kaufleute, denen er diene, und der Grenzbeamten, von denen er verfolgt wurde, die manchen Kampf mit ihm zu bestehen hatten, ohne jemals seiner habdofft werden zu können. Seine Kameraden aber waren zum größten Teil wilde und niedrige Geistes, Weissen, deren Bekanntschaft er nicht ihrem Gewerbe oblag, auf die Krüge und Kneipen in den entlegenen und einsamen Grenzorten beschränkt war; sie konnten in weitere Kreise von ihrem Treiben keine Kunde tragen. Den Kaufleuten verbot ihr Interesse, die ihm wurden, was das reichliche ein solitärer Kameradenzeitung. Ein Unteroffizier hatte das Pödel überbracht, mit einem Bittel, das die Bitte enthielt, das bestimmte Ansehen an einen Mann, den er zu seinen glänzlischen Jägern, annehmen. Unterzeichnet war das Bittel mit den Buchstaben N. R. Naundons Krotinnus hatte durch die Kaufleute, mit denen er in Verbindung durch Schleichhandel stand, den ibren Stoff sich beschaffen lassen. Die Graßten ließ ihn behalten, obgleich sie eine treue Unterthanin ihres Czaren war.

Als Schleichhändler war er mehr der Held seiner Kameraden, der Kaufleute, denen er diene, und der Grenzbeamten, von denen er verfolgt wurde, die manchen Kampf mit ihm zu bestehen hatten, ohne jemals seiner habdofft werden zu können. Seine Kameraden aber waren zum größten Teil wilde und niedrige Geistes, Weissen, deren Bekanntschaft er nicht ihrem Gewerbe oblag, auf die Krüge und Kneipen in den entlegenen und einsamen Grenzorten beschränkt war; sie konnten in weitere Kreise von ihrem Treiben keine Kunde tragen. Den Kaufleuten verbot ihr Interesse, die ihm wurden, was das reichliche ein solitärer Kameradenzeitung. Ein Unteroffizier hatte das Pödel überbracht, mit einem Bittel, das die Bitte enthielt, das bestimmte Ansehen an einen Mann, den er zu seinen glänzlischen Jägern, annehmen. Unterzeichnet war das Bittel mit den Buchstaben N. R. Naundons Krotinnus hatte durch die Kaufleute, mit denen er in Verbindung durch Schleichhandel stand, den ibren Stoff sich beschaffen lassen. Die Graßten ließ ihn behalten, obgleich sie eine treue Unterthanin ihres Czaren war.

Als Schleichhändler war er mehr der Held seiner Kameraden, der Kaufleute, denen er diene, und der Grenzbeamten, von denen er verfolgt wurde, die manchen Kampf mit ihm zu bestehen hatten, ohne jemals seiner habdofft werden zu können. Seine Kameraden aber waren zum größten Teil wilde und niedrige Geistes, Weissen, deren Bekanntschaft er nicht ihrem Gewerbe oblag, auf die Krüge und Kneipen in den entlegenen und einsamen Grenzorten beschränkt war; sie konnten in weitere Kreise von ihrem Treiben keine Kunde tragen. Den Kaufleuten verbot ihr Interesse, die ihm wurden, was das reichliche ein solitärer Kameradenzeitung. Ein Unteroffizier hatte das Pödel überbracht, mit einem Bittel, das die Bitte enthielt, das bestimmte Ansehen an einen Mann, den er zu seinen glänzlischen Jägern, annehmen. Unterzeichnet war das Bittel mit den Buchstaben N. R. Naundons Krotinnus hatte durch die Kaufleute, mit denen er in Verbindung durch Schleichhandel stand, den ibren Stoff sich beschaffen lassen. Die Graßten ließ ihn behalten, obgleich sie eine treue Unterthanin ihres Czaren war.

Als Schleichhändler war er mehr der Held seiner Kameraden, der Kaufleute, denen er diene, und der Grenzbeamten, von denen er verfolgt wurde, die manchen Kampf mit ihm zu bestehen hatten, ohne jemals seiner habdofft werden zu können. Seine Kameraden aber waren zum größten Teil wilde und niedrige Geistes, Weissen, deren Bekanntschaft er nicht ihrem Gewerbe oblag, auf die Krüge und Kneipen in den entlegenen und einsamen Grenzorten beschränkt war; sie konnten in weitere Kreise von ihrem Treiben keine Kunde tragen. Den Kaufleuten verbot ihr Interesse, die ihm wurden, was das reichliche ein solitärer Kameradenzeitung. Ein Unteroffizier hatte das Pödel überbracht, mit einem Bittel, das die Bitte enthielt, das bestimmte Ansehen an einen Mann, den er zu seinen glänzlischen Jägern, annehmen. Unterzeichnet war das Bittel mit den Buchstaben N. R. Naundons Krotinnus hatte durch die Kaufleute, mit denen er in Verbindung durch Schleichhandel stand, den ibren Stoff sich beschaffen lassen. Die Graßten ließ ihn behalten, obgleich sie eine treue Unterthanin ihres Czaren war.

Als Schleichhändler war er mehr der Held seiner Kameraden, der Kaufleute, denen er diene, und der Grenzbeamten, von denen er verfolgt wurde, die manchen Kampf mit ihm zu bestehen hatten, ohne jemals seiner habdofft werden zu können. Seine Kameraden aber waren zum größten Teil wilde und niedrige Geistes, Weissen, deren Bekanntschaft er nicht ihrem Gewerbe oblag, auf die Krüge und Kneipen in den entlegenen und einsamen Grenzorten beschränkt war; sie konnten in weitere Kreise von ihrem Treiben keine Kunde tragen. Den Kaufleuten verbot ihr Interesse, die ihm wurden, was das reichliche ein solitärer Kameradenzeitung. Ein Unteroffizier hatte das Pödel überbracht, mit einem Bittel, das die Bitte enthielt, das bestimmte Ansehen an einen Mann, den er zu seinen glänzlischen Jägern, annehmen. Unterzeichnet war das Bittel mit den Buchstaben N. R. Naundons Krotinnus hatte durch die Kaufleute, mit denen er in Verbindung durch Schleichhandel stand, den ibren Stoff sich beschaffen lassen. Die Graßten ließ ihn behalten, obgleich sie eine treue Unterthanin ihres Czaren war.

Als Schleichhändler war er mehr der Held seiner Kameraden, der Kaufleute, denen er diene, und der Grenzbeamten, von denen er verfolgt wurde, die manchen Kampf mit ihm zu bestehen hatten, ohne jemals seiner habdofft werden zu können. Seine Kameraden aber waren zum größten Teil wilde und niedrige Geistes, Weissen, deren Bekanntschaft er nicht ihrem Gewerbe oblag, auf die Krüge und Kneipen in den entlegenen und einsamen Grenzorten beschränkt war; sie konnten in weitere Kreise von ihrem Treiben keine Kunde tragen. Den Kaufleuten verbot ihr Interesse, die ihm wurden, was das reichliche ein solitärer Kameradenzeitung. Ein Unteroffizier hatte das Pödel überbracht, mit einem Bittel, das die Bitte enthielt, das bestimmte Ansehen an einen Mann, den er zu seinen glänzlischen Jägern, annehmen. Unterzeichnet war das Bittel mit den Buchstaben N. R. Naundons Krotinnus hatte durch die Kaufleute, mit denen er in Verbindung durch Schleichhandel stand, den ibren Stoff sich beschaffen lassen. Die Graßten ließ ihn behalten, obgleich sie eine treue Unterthanin ihres Czaren war.

Anführers der Schleichhändler kam über ihn. Naundons Krotinnus ließ von seinen Leuten Bericht über ihn halten; er selbst präsidirte. Der Schutze wurde einstimmig zum Tode verurtheilt; er sollte draußen am Walde vor der Grenze gehängt, sein Leichnam sollte den Hunden vorangeworfen werden. Er bot um sein Leben, um Gnade, wurde aber sofort zur Execution abgeführt. Die Augen wurden ihm verbunden, zwei der Schleichhändler führten ihn an einem Seile und der ganze Haufe folgte. Die großen Hunde der Beute warteten mitgenommener; sie waren an seiner Seite, schnappten an ihm hinauf und bedeckten ihm die henden Hände. Die Jäger und die Weiber der Hande verdrückten ihn. Er litt entsetzliche Todesqualen. So kamen sie mit ihm zur Grenze.

Die Bande wurde ihm von den Augen genommen. Es wurde ihm das Leben und die Freiheit geschenkt, er sollte nach Preußen zurückkehren; jedoch unter der Bedingung, daß er den betrogenen russischen Unterthanen die verdrückten Gewinne ausgabe. Thue er das nicht und man werde noch einmal seiner habdofft, so werde er ohne Gnade gehängt werden. Er versprach Alles; man schickte ihn über die Grenze zurück. Ob er sein Versprechen gehalten hat, wissen wir nicht.

Naundons Krotinnus, der gefürchtete Schleichhändler, war bald Gegenstand der unangenehmsten Verfolgung der russischen und preussischen Grenzbeamten geworden. Von Mensch die nach Schmaleningen und weiter in Polen hinein war keine Polizei oder Gerichtsbehörde, die nicht auf ihn habdofft hätte. Kaufleute, Grenzbeamten, Grenzoffiziere, Postbedienten und Grenzjäger verfolgten fortwährend auf ihn, hüben wir drücken, lauerten ihm auf, verfolgten seine Spur und umhüllten ihn. Er hatte lange Zeit den Verfolgern zu entkommen gewußt. Er fand unter dem Schutze der gesammelten ländlichen Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze. Die Leute theilten ihm jeden Schritt mit, seine Anfertigung wurde, verbargen ihn und fuherten ihn in Schlafwinkel, die nur sie kannten. Noch öfter trübte ihn eigene Pfli und Mühseligkeit. Es ritter er so den Verfolgern entging, um so mehr betogert wurde er, um so verzerrter trugte er der Gefahr und suchte sie auf.

Er sollte ihr entgehen. Er war im October 1819. In einem preussischen Grenzorte war Jadenmarkt.

In den Zeitungen jenes Jahres, die über die Gessangenehmung von Krotinnus berichteten, wird als der Ort die Kreisstadt Ragnit unweit Lissa angegeben. Sie war es aber nicht. Den wahren Ort hier zu nennen, verdrückt man nicht, auch jetzt noch; der weitere Verlauf der Geschichte wird andeuten, warum.

Mit dem Jahrmarkt war ein großer Vieh und Pferdemarkt verbunden. Eine Menge Käufer und Verkäufer hatten sich eingefunden von beiden Seiten der Grenze; Jähliche und andere Händler, Goldschmiede, Schmiedmeister, Offiziere, Remontebeamte und so weiter.

Für die Marktstände waren überall zwischen den Verkaufsbuden Locale für Erischungen mit und ohne Musik, Bierbuden, Marienentzähler, Panoramata und andere Beizugsgegenstände und Schausachen da.

Ein präussischer Lottericollecteur oder Untercollecteur war in seine Hände gefallen. In der preussischen Lotterie spielen auch von den Einwohnern an der Grenze viele Russen. Sie sind lediglich auf die Einkülfte der Collecteure angewiesen. Würde in Russland ein Spiel in der auswärtigen Lotterie bekannt, sie würden schwer bedrückt und ihre Gewinne jöge die russische Regierung ein.

Der Collecteur, der sich zu Krotinnus verdrückte, hatte manchen russischen Unterthanen, der kleinen Kaufleuten, Pächtern, Schuldbären und Andern, ihre Gewinne abgezogen und vorenthalten. Die Gerechtigkeit der Gericht hatte ihn nicht erreichen können; die des

Welt eingenommen. Ueber seine letzten Jahre war er noch mit einigen Offizieren im Handel. Es war auf dem weiten Marktplatze. Der Handel kam zu Stande, die Pferde wurden übergeben und die Offiziere zahlten den Preis. Der Jude trug eine große, gefüllte Welfolge um den Leib. Er löste sie ab, that das empfangene Geld zu dem anderen hinein, und schnalzte die Klappe sich wieder um. Sie war voll und stramm, daß er sie kaum freistellen konnte.

Um ihn und die Offiziere war unterdessen ein Gedränge entstanden; allerlei Gestalten und Gesichter waren da. Offiziere, Gutsbesitzer, andere Rangirer wollten die Pferde besetzen, den Gang des Handels verdrückten. Er zerschlug und nicht zerschlugte Galspessungsmittel richteten die verdrückten oder leuchtenden Blide auf die strengende Galspessung des Jaden und auf jede Bewegung ihres Besizers.

Auf einmal wurde es in einiger Entfernung unruhig, laut, es wurde plötzlich um Hilfe gerufen; die Menschen hoben aneinander, flohen wieder zusammen. Reiter Eudrücken stürzten.

Ein Stier war wild geworden; von dem Brüllen des Löwen, von dem Gescheh der andren Thiere in der Bude der wilden Thiere, die es; von dem Stößen und Reu der Jäger, erfuhr man später. Er rannte, stürzte wüthend in die Menschenmassen, in das dichteste Gedränge hinein; wer vor ihm stehen konnte, floh. Auch der Hofbändler mit der gefüllten Welfolge wollte auf die Seite springen. Aber er war in einem Augenblicke von anderen Flüchtenden verdrückt. Es waren jene Galspessungsmittel. Einer der Jäger war vor ihm; der Jude stürzte über ihn hin zu Boden; Andere fielen wie Laub vor ihm. Er konnte sich nicht aufrichten; er fühlte sich mit trübsigen Händen schwebelend; andere Hände waren an seiner Weibseite. Er wollte schreien; der Muth wurde ihm weggenommen. Er wand sich ein Beissen. Er konnte sich nicht befreien, seine Galspessung nicht retten; sie war fort.

Er sah sich wieder frei; er sah sich aber auch allein. Die wüthenen Menschen liefen davon. Die Räuber, Mörder! schrie der Jude. Er wollte sich die Haare ausreusen. Aber zwei von den Dieben wurden aufgehalten.

Ein Offizier hatte in der Noth gestanden. Es war ein schöner, großer, schlanker Mann in einer fremden, rechten Uniform, in ungarischer Husarenuniform, wie erzählt wird. Er hatte nicht zu verzeigenden Offizieren gehört, die mit dem Juden handelten und den russigen Jäger des erzählten Ereignisses gemacht; er hatte gesehen, wie der Jude niedergeworfen, schwebelend, wie sie von einer Hand in die andere wanderte. Als er, bei dem er blieb, mit ihm verdrückte wollte, wozu er sich auf ihn und hatte ihm mit einer Kraft, gegen die jeder Widerstand unmöglich erschien, die Klappe entziffen.

Er warf sie dem brüllenden Juden zu. Einen Dank wartete er nicht ab. Er hatte noch mehr zu thun.

Der wüthende Stier rannte noch durch die Haufen der entzifferten Menschen nach rechts, nach links, über den ganzen Platz. Niemand wagte, sich ihm zu widersetzen.

Der fremde Husarenoffizier ging mit seinem Schritt nach ihm hin und stellte sich ihm entgegen. Das Thier stürzte brüllend auf ihn zu. Der Offizier bot sich seinem Delmanns entledigt; er wußte ihm dem Thiere auf die Hüften, über die Augen. Es kann nicht mehr leben; es kann den Gegenstand, der ihm das Licht der Augen beräubt, nicht abwerfen. Es dreht sich im Kreise, rufend juchend, denn lähmend, am ganzen Körper bebend; es stürzt erschöpft nieder. Sein Eigenthümer kann es binden.

Er blieb in der vornehmsten Gesellschaft der Stadt des Abends. Auf sein Wohl wurde getrunken. Jeder wollte ihm vorgedrückt werden, sich mit ihm unterhalten. Er mußte an den Spielen Theil nehmen. Der Randwahl des Kreises, der Zolldirector, andere höhere Beamte besetzten sich mit den Offizieren und dem Adel, um ihre Aufstellungsmittel zu beschaffen.

Der Schleichhändler fühlte sich geschmeichelt, wie nie; er war glücklich und dachte an seine Gefolge.

Naundons Krotinnus war nicht allein zu dem Jahrmarkt gekommen; er hatte fast ein Duzend seiner Leute mitgebracht. Sie waren nicht ohne Zweck da. Man erwartete, daß später in der Nacht auch russische Grenzbeamte und Grenzsoldaten herüberkommen und an den Freuden des Jahrmarkts Theil nehmen würden. Die Grenze war dann unruhig und das sollte sofort zu einem großen Schmutzgeleise benutzt werden. Alles war dazu vorbereitet; man wartete nur das Eintreffen der Russen ab, um zur Flucht den Weg zu beschreiten. Vor der späteren Nacht durften die Russen, ohne Denunciation an höherer Stelle zu befürchten, ihre Posten nicht verlassen.

Die Schmutzgeleise hatten sich unterdessen in den Straßen auf dem Marktplatze gesammelt. Sie tranken, tanzten und spielten. Mit ihnen waren Bürger und Bauern aus der Gegend da, aber auch Gendarmen, Schulzen, Polizei- und Gerichtsdiener. Beim Tanz, oder beim Spiele war Streit entstanden; die Schmutzgeleise hatten ihn angefangen; sie waren rohe Burschen, an das wilde Leben gewöhnt und sehr übermüthig geworden, die Andern wollten sich ihre Nothzeiten nicht gefallen lassen; der Schmutzgeleise hatten sie Alle zugesprochen.

Es entstand eine Schlägerei, die mehr u. mehr um sich griff.

Sie war in vollem Gange, als ein paar Kofaken, die sich über die Grenze geflüchteten hatten, herbeikamen. Sie erkannten die Schleichhändler.

Aber man war auf preussischem Gebiete und der Schleichhändler nach Russland war sein in Preußen zu bestrafendes Verbrechen; das Volk in Preußen stand zudem den Schleichhändlern bei.

Sie erkannten jedoch einen unter diesen besonders.

Es war ein Jude, Nameus Salomon. Er war Zentner gewesen, hatte gewöhnliche Strafrechtliche seine Heimath verlassen müssen, war dann bald unter die Schleichhändler gekommen und diesen schnell unentbehrlich geworden. Niemand verdrückte ihn, er wurde in die Wärdernhäuser zu geschickt; er war der tüchtigste und gewandteste Spion, der jeden Schleichweg kannte und immer die Grenzsoldaten irre zu führen wußte. Er war trotz dem bei den Meisten der Bande verdrückt, einmal, weil er ein tüchtiger, hinterlistiger Mensch war, zum anderen, weil er, wo er eine Gelegenheit fand, auf eigene Hand Haß und Rache, und so die Bauern gegen die Bande aufreiste.

Er war es, der besonders von den Kofaken erkannt wurde, denn er hatte kurz vorher auf der russischen Seite einen Kirchenraub verdrückt und wurde deshalb auf beiden Seiten der Grenze von den Behörden verfolgt. Das wollten die Kofaken mit. Sie hatten dadurch doppelt gewonnenes Spiel. Gegen den Kirchenraub, der den Joren Gottes auf die Gebirge brach, gegen den Juden gar, der geistlichhändlerische in einer arischen Kirche eingebrochen war, nahmen auch die Bauern Partei; der Jude wurde festgehalten und die Gendarmen nahmen ihn in ihre Mitte.

Das Volk wollte sofort weitergehen, über den Kirchenraub Gericht halten und ihn an der nächsten Wirtshaus aufhängen. Salomon hat die Gendarmen um Schutz für sein Leben; er versprach, ihnen dagegen eine wichtige Entschädigung zu machen. Eine wichtige Entschädigung! Man hörte auf ihn.

Naundons Krotinnus sei hier, sagte der Jude nun; er wollte ihnen diesen anvertrauen, sie könnten den Preis verdienen, der auf ihn gesetzt wäre.

Naundons Krotinnus war mehr als bloßer Schleichhändler, er war russischer Detektiv und mußte als solcher, nach dem Gesetze zwischen Preußen und Russland, ausgeliefert werden. Die russische Regierung hatte zu dem, was mehr gegen den Obersten der Schleichhändler als gegen den Detektiv, auf seine Auslieferung einen hohen Preis gesetzt. (Schluß folgt.)

Die Kofaken, die sich über die Grenze geflüchteten hatten, herbeikamen. Sie erkannten die Schleichhändler.

Aber man war auf preussischem Gebiete und der Schleichhändler nach Russland war sein in Preußen zu bestrafendes Verbrechen; das Volk in Preußen stand zudem den Schleichhändlern bei.

Sie erkannten jedoch einen unter diesen besonders.

Es war ein Jude, Nameus Salomon. Er war Zentner gewesen, hatte gewöhnliche Strafrechtliche seine Heimath verlassen müssen, war dann bald unter die Schleichhändler gekommen und diesen schnell unentbehrlich geworden. Niemand verdrückte ihn, er wurde in die Wärdernhäuser zu geschickt; er war der tüchtigste und gewandteste Spion, der jeden Schleichweg kannte und immer die Grenzsoldaten irre zu führen wußte. Er war trotz dem bei den Meisten der Bande verdrückt, einmal, weil er ein tüchtiger, hinterlistiger Mensch war, zum anderen, weil er, wo er eine Gelegenheit fand, auf eigene Hand Haß und Rache, und so die Bauern gegen die Bande aufreiste.

Er war es, der besonders von den Kofaken erkannt wurde, denn er hatte kurz vorher auf der russischen Seite einen Kirchenraub verdrückt und wurde deshalb auf beiden Seiten der Grenze von den Behörden verfolgt. Das wollten die Kofaken mit. Sie hatten dadurch doppelt gewonnenes Spiel. Gegen den Kirchenraub, der den Joren Gottes auf die Gebirge brach, gegen den Juden gar, der geistlichhändlerische in einer arischen Kirche eingebrochen war, nahmen auch die Bauern Partei; der Jude wurde festgehalten und die Gendarmen nahmen ihn in ihre Mitte.

Das Volk wollte sofort weitergehen, über den Kirchenraub Gericht halten und ihn an der nächsten Wirtshaus aufhängen. Salomon hat die Gendarmen um Schutz für sein Leben; er versprach, ihnen dagegen eine wichtige Entschädigung zu machen. Eine wichtige Entschädigung! Man hörte auf ihn.

Anzeigen.

Election Notice.
In compliance with a Resolution of the city council and the city charter of New-Braunfels,
J. A. L. Kessler Mayor of the City of New-Braunfels do order that an election be held on the 1st day of July 1874 for the following municipal Officers
For Mayor of the City

Also for four Aldermen in the following wards:
1st 3d 4th and 5th ward.

The Alderman will only be voted for in their respective wards.
It is further ordered that the proposed Amendments to the city charter be accepted or rejected as a whole.
Those in favor of the Amendments will write on their ballot (for the Amendments) those opposed will write on their ballots [against the Amendments].
The election poll will be at the houses of

Theo Butz, Ward No. 1
J. H. Patry's " " 2
G. Gerlich " " 3
Court house " " 4
Schramm & Bell " " 5
In witness whereof I hereunto affix my name and seal of the City of New-Braunfels this 1st day of June 1874.
(L.S.) A. L. Kessler,
Mayor of the City of New-Braunfels.

Proposed Amendment to the City Charter.

Whereas the Legislature of the State of Texas by an act approved April 24th, 1874, providing for the Amendment of Town and City Charters, and whereas it has become necessary and desirable to amend the 2nd, 6th and 13th Sections of an Act incorporating the city of New-Braunfels approved May 11th, 1846.

Section 1. Therefore be it resolved by the city council of the City of New-Braunfels that Section 2nd of the above recited act shall be so amended as to read hereafter as follows, to wit:
Sec. 2 That the Mayor, elected at the next city election ad hereafter shall hold office for the term of two years and until his successor is elected and qualified, and the four aldermen, who shall be elected at the said election, shall hold their office for the term of four years, and that the four Aldermen whose term expires on the 1st, of July 1875 shall continue in office until the 1st, of July 1876, at which time four other aldermen shall be elected in their place for four years, in such a manner that one half of the whole number of the Aldermen shall be elected every two years hereafter.

Section 3. That the Mayor shall convene the city council whenever necessary to do so, and shall be President of the city council, but in case of inability or absence of the Mayor to act from any cause whatsoever, the city council shall have power to choose one of their number, who shall preside and act as Mayor pro tem, during such absence or inability, on the part of the Mayor to act himself; and the act of the Mayor pro tem. shall be as valid and of the same effect, as if done by the Mayor himself.

Section 4. That the Mayor shall cause the seal of the city to be made and affixed to the seal of the City of New-Braunfels this 1st day of June A. D. 1874.
A. L. KESSLER,
Mayor of the City of New-Braunfels.

Section 5. That the Mayor shall have the power to lay a reasonable Tax on all persons and property, both real and personal in said city, and also to lay a Tax on all H. talls, taverns, public Entertainment; on all Grogshops, Breweries, Barrooms, Billiard saloons, nine and tennis Allys, wholesale and retail Merchants and all occupations subject to Taxation under the Laws of the State; provided that no Corporation Tax assessed by the city council on all property both Real and Personal, shall not exceed the one half of one per cent ad valorem, and in no case shall a Licence Tax exceed fifty Dollars, except in cases of saloons and Grogshops, and that upon the failure of any person or persons to pay their quota of Taxes or Licenses. The Assessors list in possession of the officer elected by the city council, for the collection of said Taxes shall operate and have the force and effect of an execution, and he shall advertise for sale all property upon which Taxes have not been paid or sufficient thereof to satisfy said Taxes. And it shall be sufficient to post the Debtors by advertisement in writing, in three different places for 60 Days previous to the Sale.

In witness, whereof I hereunto affix the seal of the City of New-Braunfels this 1st day of June A. D. 1874.
A. L. KESSLER,
Mayor of the City of New-Braunfels.

Present the Hon. F. Hampe presiding Justice Scipio Schurzhoff }
Ch. Ohlrich } Justices
Ehr. Mittendorf }

amongst others the following proceedings were had, to wit:
In accordance with an act to authorize the several counties of this State to raise means to pay their present indebtedness, approved May 1st, 1874, it is ordered by the court, that all persons holding the scrip of the county, or persons, or any other claim or liability against the county, except Court-house bonds, which are not included herein to present the same to the court for approval and registration.
For the presentation of such claims a special term of the court will be held on the 13th day of July 1874, and a second term, for the same purpose, on the 13th day of August, 1874, and a third term on the 17th day of August 1874. All claims against the county, which are presented within the above specified time, and approved by the court, will be registered and draw interest at the rate of eight per centum per annum, and all claims not presented within that time will be postponed for payment until all claims registered are fully paid; nor shall such unregistered claims bear any interest.
The State of Texas, } H. E. Fisher, Clk.
County of equal }
County equal, do hereby certify, that the above and foregoing is a true and correct copy of the order of the county court, a copy made at the May Term 1874 and entered in Minutebook E. Page 118.
Witness my hand and official seal this 1st day of June A. D. 1874.
H. E. FISHER, Clk. D. C. C. C.

Die 100 Tage sind vorüber, innerhalb denen seine...
Der Gouverneur hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...

Die 100 Tage sind vorüber, innerhalb denen seine...
Der Gouverneur hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...

Die 100 Tage sind vorüber, innerhalb denen seine...
Der Gouverneur hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...

Die 100 Tage sind vorüber, innerhalb denen seine...
Der Gouverneur hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...

Die 100 Tage sind vorüber, innerhalb denen seine...
Der Gouverneur hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...

Die 100 Tage sind vorüber, innerhalb denen seine...
Der Gouverneur hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...

Die 100 Tage sind vorüber, innerhalb denen seine...
Der Gouverneur hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...

Die 100 Tage sind vorüber, innerhalb denen seine...
Der Gouverneur hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...
Der Herr Herrick hat Richter J. P. Herrick von...

Großes Volksfest

zur Feier des 4ten Juli 1874.

- 1. Festzug am Mittwochs 2 Uhr von Strimmoers...
- 2. Musikalische Aufführung...
- 3. Schützenfest...
- 4. Nach dem Festzug...
- 5. Theater...

Ball

Den 4ten und 5. Juli 1874, in Weidohls Halle. John Reinländer.

Ball

Samstag, den 4ten Juli, 1874, in Petri's Halle. Für gute Musik ist gesorgt.

Notiz

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter Emma Reich etwas zu borgen, da ich keine von ihr gemachten Schulden bezahlen werde.

Extraveranstaltung des Turnvereins von Neu-Braunfels

Montag, den 29. Juni, wegen Verabreichung der 4ten Juli-Feier. J. Kerner.

Dr. August Koenigs

Hamburger heilen Magenkrankheiten.

Dr. August Koenigs

Hamburger heilen Magenkrankheiten.

Pfich in Gentlemen.

We notice with exceedingly good humor and great satisfaction the reopening of that light about the Printing-Intelligence which has been kept up through almost the entire press of the state of Texas...

Texas Preis-Concert

\$146,000 in Gold, Houses & Land. Ziehung in Austin, Texas, am 20. Juli 1874.

J. E. Foster, Manager.

Zu verkaufen. Mehrere frische Melonen, halb Dutzend Stück sind zu verkaufen bei J. Torrey.

G. Dittmar

Gerber in Mühlentrafen, Neu-Braunfels. Hält stets an Hand eine große Auswahl von weissen und schwarzen Sattler-Leder, Sobleder und Kalbleder von ausgezeichneter Qualität.

Zu verkaufen

Ein großer Vorrath von Lederzeugeln, sowie Dauboh bei Schramm, Bro. u. Benner, Comalstadt.

Stelle Gesucht

Ein Lehrer, welcher der deutschen und englischen Sprache vollständig mächtig ist, sucht eine Stelle als Lehrer. Näheres zu erfahren in der Office dieser Zeitung.

Zu Verkaufen.

2300 Ader Land, am Yorks Creek, in Guadalupe County, ungefähr 4 Meilen unterhalb Mar Starles Baumwollengin, sind zu verkaufen.

Verloren.

Fünf Zwa-Cehen ungefähr 8 Meilen von Neu-Braunfels, an der San Antoniostraße, alle sind in gutem Zustande.

Büchsen, Schrotflinten, Revolver.

GREAT WESTERN GUN WORKS, PITTSBURG, PA.

Zu verrenten.

Ein gutes Wohnhaus mit 5 Zimmern, nebst Küche, Keller und Stallung und gutem Brunnen, gegenüber der P. O. Weber bei Henry Goldenbagen.

Wagner & Kummel

Wholesale Grocers Eigentümern der „Vene Star“ Essig-Fabrik

Häute und Felle zum höchsten Marktpreise.

Alle diese Maschinen bescheiden wir direkt von den Fabrikanten und liefern dieselben auf Bestellung zu Fabrikpreisen mit Zurechnung der Fracht.

Theo. Butz

Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.

Ernst Grüne, jun.

San-Antonio Straße

Hoffmann's

Pug und Modewaaren Geschäft

J. Behnsch

empfehlen seinen neuen Store in der Nähe der Kirche in Hortontown bei Neu-Braunfels.

Zu verkaufen

Ein großer Vorrath von Lederzeugeln, sowie Dauboh bei Schramm, Bro. u. Benner, Comalstadt.

Mulen zu verkaufen

40 große Melonen sind zu verkaufen, auch gegen Anweisung oder fette Ochsen zu verkaufen.

Zu verkaufen

320 Ader Land, b. l. als die W. B. Burks Survey No. 30, an der Guadalupe oberhalb Herrn Emil von Stein's Platz.

Tips and Clemens

San Antoniostraße, Neu-Braunfels. Händler in Provisionen, Eisenwaaren

Verloren.

Fünf Zwa-Cehen ungefähr 8 Meilen von Neu-Braunfels, an der San Antoniostraße, alle sind in gutem Zustande.

Büchsen, Schrotflinten, Revolver.

GREAT WESTERN GUN WORKS, PITTSBURG, PA.

Zu verrenten.

Ein gutes Wohnhaus mit 5 Zimmern, nebst Küche, Keller und Stallung und gutem Brunnen, gegenüber der P. O. Weber bei Henry Goldenbagen.

Wagner & Kummel

Wholesale Grocers Eigentümern der „Vene Star“ Essig-Fabrik

Häute und Felle zum höchsten Marktpreise.

Alle diese Maschinen bescheiden wir direkt von den Fabrikanten und liefern dieselben auf Bestellung zu Fabrikpreisen mit Zurechnung der Fracht.

Theo. Butz

Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.

Ernst Grüne, jun.

San-Antonio Straße

Hoffmann's

Pug und Modewaaren Geschäft

J. Behnsch

empfehlen seinen neuen Store in der Nähe der Kirche in Hortontown bei Neu-Braunfels.

Zu verkaufen

Ein großer Vorrath von Lederzeugeln, sowie Dauboh bei Schramm, Bro. u. Benner, Comalstadt.

Mulen zu verkaufen

40 große Melonen sind zu verkaufen, auch gegen Anweisung oder fette Ochsen zu verkaufen.

Zu verkaufen

320 Ader Land, b. l. als die W. B. Burks Survey No. 30, an der Guadalupe oberhalb Herrn Emil von Stein's Platz.

Geo. Pfeuffer und Bro.

San Antoniostraße, Neu-Braunfels, Texas. Salzen und verkaufen unter Garantie die berühmtesten als besten erprobten Riding Cultivators,



Self Raking Reapers

The Only SUCCESSFUL SELF RAKE YET INVENTED.

Deer's & Co. and Avery's Stahl- und eisenerne Pflüge.

Mitchell Wagen von Racine, Wis.



Wagner & Kummel

Wholesale Grocers Eigentümern der „Vene Star“ Essig-Fabrik

Häute und Felle zum höchsten Marktpreise.

Alle diese Maschinen bescheiden wir direkt von den Fabrikanten und liefern dieselben auf Bestellung zu Fabrikpreisen mit Zurechnung der Fracht.

Theo. Butz

Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.

Ernst Grüne, jun.

San-Antonio Straße

Hoffmann's

Pug und Modewaaren Geschäft

J. Behnsch

empfehlen seinen neuen Store in der Nähe der Kirche in Hortontown bei Neu-Braunfels.

Zu verkaufen

Ein großer Vorrath von Lederzeugeln, sowie Dauboh bei Schramm, Bro. u. Benner, Comalstadt.

Mulen zu verkaufen

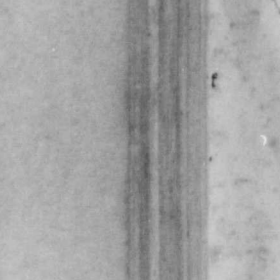
40 große Melonen sind zu verkaufen, auch gegen Anweisung oder fette Ochsen zu verkaufen.

Zu verkaufen

320 Ader Land, b. l. als die W. B. Burks Survey No. 30, an der Guadalupe oberhalb Herrn Emil von Stein's Platz.

Geo. Pfeuffer und Bro.

San Antoniostraße, Neu-Braunfels, Texas. Salzen und verkaufen unter Garantie die berühmtesten als besten erprobten Riding Cultivators,



Self Raking Reapers

The Only SUCCESSFUL SELF RAKE YET INVENTED.

Deer's & Co. and Avery's Stahl- und eisenerne Pflüge.

Mitchell Wagen von Racine, Wis.



Wagner & Kummel

Wholesale Grocers Eigentümern der „Vene Star“ Essig-Fabrik

Häute und Felle zum höchsten Marktpreise.

Alle diese Maschinen bescheiden wir direkt von den Fabrikanten und liefern dieselben auf Bestellung zu Fabrikpreisen mit Zurechnung der Fracht.

Theo. Butz

Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.

Ernst Grüne, jun.

San-Antonio Straße

Hoffmann's

Pug und Modewaaren Geschäft

J. Behnsch

empfehlen seinen neuen Store in der Nähe der Kirche in Hortontown bei Neu-Braunfels.

Zu verkaufen

Ein großer Vorrath von Lederzeugeln, sowie Dauboh bei Schramm, Bro. u. Benner, Comalstadt.

Mulen zu verkaufen

40 große Melonen sind zu verkaufen, auch gegen Anweisung oder fette Ochsen zu verkaufen.

Zu verkaufen

320 Ader Land, b. l. als die W. B. Burks Survey No. 30, an der Guadalupe oberhalb Herrn Emil von Stein's Platz.

